

## MANIFEST

### Neue Kultur der Fußgänger

## GEHEN IST GUT.

Das Gehen ist die Fortbewegungsart, für die der menschlichen Körper gemacht ist. Nimmt man seine **Gesundheit** ernst, läuft man idealerweise 100 Minuten pro Tag um nicht zu degenerieren. Es gibt keinen besseren Weg, sich in der Stadt fortzubewegen und gleichzeitig seine Fitness zu fördern.

**Intensiver und sinnlicher** als die Fußgänger erfahren keine Verkehrsteilnehmer ihre Umgebung. Die langsame Geschwindigkeit von 5 km/h lassen sie Architektur, Straßen und andere Gesichter wahrnehmen. Sie sind nicht von der Umwelt abgeschottet und haben die Möglichkeit mit ihr zu **kommunizieren**. Sie atmen die Luft, in der sie sich bewegen, riechen die Umgebung, hören andere Verkehrsteilnehmer und fühlen den Boden unter den Füßen.

## WIR BRAUCHEN STRASSEN ZUM GEHEN.

Fußgänger müssen den öffentlichen Raum zurückerobern. Fußgänger können nicht nur eine Straße fordern, die sie in der Wahrnehmung nicht überreizt, einengt oder gefährdet, sie können sogar eine **Straße fordern, die sie motiviert**, leitet und unterstützt, sich zu Fuß fortzubewegen.

Wir brauchen qualitativ hohe Straßen, die die Bedürfnisse der Fußgänger ernst nehmen. Die Qualität des öffentlichen Raums würde zunehmen, wenn **Straßen durch Menschen belebt** werden. Dazu müssen Straßen konsequent am Menschen ausgerichtet werden. Es muss ein Umdenken geschehen, das Fußgänger von den schwächsten Verkehrsteilnehmern zu den wichtigsten umstuft.

## WIR BRAUCHEN EINE NEUE KULTUR DER FUSSGÄNGER.

In ihrer neuen Rolle sind Fußgänger **selbstbewusst**, sie wissen, dass sie sich nicht unterordnen müssen. Fußgänger müssen sich nicht mehr nach anderen richten. Sie gehen und der Straßenraum reagiert auf sie.

Während Auto- und Fahrradfahrer sich dogmatisch über andere erheben, bleiben Fußgänger **gelassen**. Sie fühlen sich nicht als etwas besseres und wollen niemanden zurecht weisen. Anstatt sich auf eine Fortbewegungsart zu beschränken, bleiben sie gerne **flexibel**, um zeitweise auf ein Auto oder Fahrrad umzusteigen.

Effizienz ist für sie kein Argument. Fortbewegung ist für sie kein Mittel zum Zweck, sondern eine **wertvolle Erfahrung**. Sie haben eine tiefe Verbindung zu ihrer Stadt, die sie durch das Erlaufen erkunden und erfahren. **Spontan** können sie auf Eindrücke reagieren, Wege einschlagen, die sie locken und sich auf Erlebnisse einlassen, die hinter der nächsten Ecke warten. Indem sie durch die Stadt streifen, wird ihr Interesse für ihre Umgebung genährt.

Das Gehen gibt ihnen eine Flexibilität und **Freiheit**, die motorisierten Verkehrsteilnehmern fremd ist. Sie sind frei vom Ballast eines Fahrzeugs, den sie parken müssen und vom Bedürfnis, ein Statussymbol zur Schau zu stellen. Sie sind die **aktiven Minimalisten**, die sich bewusst die Zeit für das Gehen nehmen und dabei nichts anderes brauchen als ihre Füße, ihr Schuhwerk und eine Straße, die ihnen den nötigen Freiraum dazu gibt.